№ 49. Freitag, den 27. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung vom 25. Februar.

Der Reichstag nahm vom Arbeiterschutzgesetz die Bestimmungen über die Lohneinbehaltungen zur Sicherung gegen Streiks, sowie die Ausdehnung des Verbots des Trucksystems und der Lohneinbehaltungen gegenüber den Hausindustriellen an.

Bei Berathung der Bestimmungen über Fortbildungs- und Haushaltungsschulen, wozu die Freisinnigen in einem Antrage einen obligatorischen Besuch der Haushaltungsschulen und einen fakultativen des Sonntagsunterrichts in den Fortbildungsschulen verlangten, vertagte sich das Haus nach längerer Verhandlung, in der auch Minister v. Berlepsch den freisinnigen Antrag unterstützte, auf morgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 25. Februar.

Das Haus begann heute von dem Einkommensteuergesetz die Berathung der Wahlrechtsbestimmungen.

Vor Erörterung der hauptsächlichsten Bestimmung über das nach der Besteuerung gegegelte Wahlrecht fügte Minister Herrfurth auf Anregung des Abg. Richter zeitige Hinweise an die Gemeinden auf die Veränderung der Gemeindesteuererträge durch den neuen Staatssteuertarif hinzu ebenso

Finanzminister Miquel eine möglichst frühe Veröffentlichung der Veranlagungsergebnisse zwecks rechtzeitiger Feststellung etwaiger veränderter Gemeindezuschläge.

Minister Herrfurth erklärte sich dagegen außer Stande, regierungsseitig den Gemeinden anderweitige Zuschläge oder eine Beschränkung der Ermäßigung auf Einkommensteuerzuschläge vorzuschlagen, da dies Sache der Gemeinden sei und eine Genehmigung der Kreis- oder Bezirksausschüsse erfordere.

Zu den Wahlrechtsbestimmungen war außer dem Antrag Richter und einigen unwesentlichen Anträgen eine Resolution Rickert auf Vorlegung eines neuen Wahlgesetzes zum Abgeordnetenhaus und Einführung des allgemeinen geheimen Stimmrechts eingegangen.

Die Zentrumsredner Bachem und Würmeling betonten die Unhaltbarkeit des Dreiklassenwahlsystems.

v. Zedlitz und v. Huene befürworteten die Kommissionsfassung, die auch Minister Herrfurth für die Regierung akzeptirte, während

Abg. Francke den Kommissionsantrag als eine unbegründete Verfassungsänderung bezeichnete.

Darauf wurde Vertagung auf morgen beschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar.

— Der Kaiser empfing am Mittwoch u. A. den Finanzminister Dr. Miquel. Später wurde noch Reichstagsabgeordneter v. Franckenstein und der Oberpräsident der Provinz Posen von Zedlitz-Trützschler empfangen. — Zur Reise Kaiser Wilhelms nach England hatte ein englisches Blatt berichtet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, bei Gelegenheit seiner diesjährigen Reise nach England auch die bedeutendsten englischen Provinzialstädte zu besuchen. Es liege dieser Rundreise wesentlich die Absicht zu Grunde, aus eigenem Augenschein die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in den großen Fabrikstädten zu studiren. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." bezeichnet diese Nachricht als jeglicher Begründung entbehrend.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte am Dienstag in Paris das Gouvernantenheim in der Rue Nollet und besichtigte sodann mehrere Ateliers. Später nahm sie ein Diner in der deutschen Botschaft ein, welchem der italienische Botschafter Graf Menabrea und der türkische Botschafter Essad Pascha beiwohnten. Prinzessin Margarethe machte am Dienstag einen Spaziergang im Bois de Boulogne und besuchte das Invaliden-Hotel und das Grab Napoleons des Ersten. Die Meldung, daß die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe einer Aufführung im Theatre Bouffes beigewohnt haben, beruht auf Erfindung.

— Heute vor 20 Jahren, am 26. Februar 1871, wurde der Präliminarfrieden in Versailles unterzeichnet. Die Kriegstrompete schwieg, der Friede kehrte zurück und bisher ist er nicht wieder gestört, Dank der weisen Vorsicht unseres angestammten Herrscherhauses.

— Die Budgetkommission des Reichstags setzte vom Marineetat, entsprechend den Beschlüssen bei dem Militäretat, die Dienstprämien für Unteroffiziere und die Pferdegelder ab. Bei den einmaligen Ausgaben werden zum Bau der Kreuzerkorvette H als vierte Rate 1 900 000 Mk. gefordert, aber nur 1 Million Mark bewilligt.

— Seit einigen Jahren sind einige deutsche Handels- und Gewerbekammern eifrigst bestrebt, die Reichsregierung zu einer Aenderung des geltenden Prozeßrechts in dem Sinne zu veranlassen, daß seitens der Amtsgerichte in regelmäßigen Fristen die Liste der Personen veröffentlicht werden, welche den Offenbarungseid geleistet haben. Das Reichsjustizamt hat diesen Würschen eine besondere Sympathie bislang nicht entgegengebracht, trotzdem hat man aber die Bundesregierungen zu einer Aeußerung über die Stellung veranlaßt, welche sie ihnen gegenüber einnehmen. Wie nun berichtet wird, hat sich die Mehrheit der Bundesregierungen ablehnend verhalten und es ist deshalb wohl anzunehmen, daß der bisherige Rechtszustand eine Aenderung sobald nicht erfährt.

— Im Anschluß an unseren gestern mitgetheilten Auszug aus dem Bericht des Reichskommissars über das Auswanderungswesen heben wir noch besonders hervor, daß gerade die Ostgrenze den größten Theil der Auswanderer stelle. Mögen das unsere Herren Agrarier beherzigen; wenn sie dies thun, werden sie den landwirthschaftlichen Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein erschaffen und diese so an die Heimath fesseln.

— Aus authentischer Quelle verlautet, daß Liebreichs Heilmittel in einer systematischen Anwendung subkutaner Injektionen von kantharidinsaurem Kali besteht. Das Mittel scheint nicht nur bei Tuberkulose, sondern auch bei anderen Infektionen, richtig benutzt, eine Heilwirkung auszuüben. Die Wirksamkeit des Mittels soll außer Zweifel stehen. Die klinischen Versuche der Professoren Fränkel und Heimann seien günstig verlaufen. Prof. Liebreich erklärt, er sei vor Schluß der Untersuchungen gezwungen worden, alles mitzutheilen. Der Kultusminister wendet der Entdeckung seine volle Aufmerksamkeit zu.

— Die Stichwahl in Sonneberg-Saalfeld findet bereits am Sonnabend, den 28. d. M. statt. — Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins in Sonneberg fordert alle nationalliberalen Wähler auf, in der Stichwahl mit aller Kraft für den Kandidaten der Freisinnigen, Herrn Dr. Witte aus Rostock, einzutreten.

— Das gleichzeitige Tagen des Deutschen Reichstags und des Pr. Landtags giebt wiede zu vielen Unzuträglichkeiten Anlaß. Zeitweis sind beide Häuser so schwach besetzt, daß ihr Beschlußfähigkeit in Frage gestellt ist.

— Sämmtliche Telephonbeamte Berlins mit Ausnahme der jetzigen Aufsichtsbeamten und 110 der ältesten Angestellten, welche als „Reserve-Aufsichtsbeamte" bleiben, sind angewiesen, sich im Telegraphen- und Postwesen auszubilden. Vom 1. Januar nächsten Jahres ab werden auf den Telephonämtern nur noch weibliche Angestellte beschäftigt.

Ausland.

* **Warschau,** 24. Februar. Der General-Gouverneur Gurko ist nach Petersburg berufen. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Reise mit einer durchgreifenden Reform in der Zivilverwaltung des Königreichs Polen zusammenhänge.

* **Petersburg,** 24. Februar. Es sind angeblich nihilistische Emissäre verhaftet worden, welche die Arbeitertumulte in den kaiserlichen Marinewerkstätten inszenirt haben sollen.

* **Paris,** 25. Februar. In der Kammer herrschte gestern, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, große Aufregung. Die Patriotenliga hatte Sonnabend am Fuße des Denkmals Regnaults, eines während der Belagerung gefallenen jungen Malers, einen Kranz mit der Inschrift: „Es lebe Frankreich!" und dem Losungsworte der Liga niedergelegt. Das Regnault-Denkmal steht in der staatlichen Schule der schönen Künste und auf höheren Befehl wurde der Kranz entfernt. Deroulede gerieth

Feuilleton.

Sonnenried.

3.) (Fortsetzung.)

„Ruhen Sie sich nun aus, liebes Fräulein, und dann erzählen Sie mir, was Ihre Schülerin, die kleine Komteß Elena, macht", begann der Baron mit gutmüthigem Lächeln.

„Ich danke Ihnen, Elena ist ein gutes, folgsames Kind. Wenn auch ihr rasches, russisches Temperamt sie manchmal zu unbedachtsamen Aeußerungen hinreißt, so zeigt sich doch ebenso oft die Regung ihres trefflichen Gemüthes. Ich glaube, daß sie mir in den drei Jahren meines Hierseins noch nie absichtlich Kummer gemacht hat."

„Gedenken Sie noch lange hier zu bleiben, fern von unserem schönen deutschen Vaterlande?"

„Ich beabsichtige es und muß wohl auch; denn was sollte ich nun daheim?"

„Darf ich Ihnen eine Frage vorlegen, Fräulein Eltmann?"

Sie nickte und blickte überrascht zu ihm auf. Er aber fuhr fort: „Ich reise in kurzer Zeit nach meinem Gute zurück. Sie kennen es aus meiner öfteren Beschreibung, welche ich droben im Salon machte, während Sie still an Ihrem Arbeitstischchen nähten. Nun wohl, — ich will mich kurz fassen; es ist dort so öde und düster — kein liebendes Auge wird mich begrüßen und zum ersten Male bangt mir vor der Heimkehr. Wollen Sie mit mir gehen, in dies ferne einsame Haus — als mein liebes treues Weib?"

Es erfolgte keine Antwort, aber der Baron erwartete auch noch keine. Er betrachtete nur die kleine, neben ihm sitzende Gestalt in dem unscheinbaren Kleide von weißem Kachemir, das eine einzelne schwarzsammetne Schulterschleife schmückte. Sie hielt die Hände auf den Knieen wie betend ineinander gefügt, während sie den lockigen Kopf immer tiefer senkte.

„Meine Frage hat Sie erschreckt, mein liebes Kind. Sie kam auch zu unerwartet; aber ich bitte Sie herzlich, erwägen Sie dieselbe dennoch und sagen Sie mir offen, ob Sie meinen innigen Wunsch erfüllen können. Auch ich will aufrichtig gegen Sie sein. Noch vor einer Stunde dachte ich nicht daran, gerade Ihre kleine Hand zu gewinnen, aber ich hegte, seit ich Sie kennen lernte, eine Art väterlicher Zuneigung für Sie und empfand wirkliche Hochachtung, als ich Sie, obgleich noch so jung, doch so ernst und unermüdlich Ihre Pflichten in einer Stellung erfüllen sah, die eben nicht leicht genannt werden kann. Und so biete ich Ihnen denn jetzt Alles, was ich besitze, an; nicht nur für Sie allein, sondern jedem Gliede Ihrer Familie, für das Sie vielleicht bisher besorgt waren, soll mein Haus fortan eine dauernde Heimath werden. Doch ich darf nicht vergessen, Sie an ein Uebel zu erinnern, — ich bin kein junger Mann mehr, bin alt genug, um Ihr Vater zu sein."

Sie blickte ungläubig zu ihm auf.

„Ja, Kind, seit heute Morgen weiß ich, daß die Jugendjahre weit hinter mir liegen. Bangt Ihnen davor, mit dem alternden Manne zu ziehen?"

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Nein, aber ich glaube, ich kann Sie stets nur so lieben, wie eine Tochter ihren Vater liebt. Wird das genügen?"

„Danke, das genügt!"

Sie wandte sich voll zu ihm um; die Hände waren noch immer gefaltet und ihre Augen standen voll Thränen, als sie mit leichter bebender Stimme erwiderte:

„Nun denn, so will ich versuchen, Sie glücklich zu machen."

Baron Freidorf glaubte nie ein unschuldsvolleres, lieblicheres Gesicht gesehen zu haben, als dasjenige, welches so vertrauensvoll zu ihm aufgerichtet war. Er beugte sich nieder und berührte mit den Lippen ihre reine Stirne:

„Haben Sie Dank für Ihr offenes Geständniß und nehmen Sie dafür die feste Versicherung, daß mein ferneres Leben hauptsächlich Ihren Glücke geweiht sein soll. Ich will Sie schützen und behüten wie ein Vater sein einziges Kind, treuliebend und zärtlich; und sollte dies kleine Herz mir einst mehr schenken wollen, als mir am heutigen Abende zugestanden wurde, so würde dies wohl die beseligendste Gabe für mich sein. Wenn Sie aber eines Tages fänden, daß Sie sich getäuscht haben, oder Jemand Ihren Weg kreuzen sollte, dem Ihr Herz entgegenschlägt — dann vertrauen Sie mir, ich will das muthig kämpfende Wesen nur noch fester an mich ziehen, und kein Blick des Vorwurfes, kein hartes Wort wird Sie mit Reue dieser Stunde gedenken lassen."

Er zog jetzt ein kleines Etui hervor, welches zwei kostbare Diamantringe enthielt und steckte einen derselben an die kleine Hand, die ihm für's Leben angehören sollte.

„Darf ich Sie nun der Gräfin Alexandra vorstellen?"

Sie nahm seinen Arm und er führte sie festen Schrittes mitten durch die erstaunten Ballgäste bis zu dem Platze, wo die Königin des Festes stand.

„Gräfin Alexandra," begann er etwas lauter, als nöthig gewesen wäre, denn die Gesuchte stand dicht vor ihm; „Sie hatten vorhin die große Güte der deutschen Beharrlichkeit zu erwähnen. Erlauben Sie mir nun, Ihnen einen neuen Beweis von ihrer Unerschütterlichkeit zu geben, indem ich Ihnen in Fräulein Eltmann meine Braut vorstelle — will's Gott, die baldige Herrin auf dem öden Schlosse in der Haide."

Ein Schweigen entstand, so lautlos und peinlich, daß man die Athemzüge der überraschten Gruppe zu vernehmen glaubte. Doch es dauerte nur einen Moment, dann sagte die stolze Dame mit scharfer, schneidender Stimme:

„Ah, Baron Freidorf! Ich wünsche Ihnen Glück und lobe Ihren Geschmack, der so richtig das Passende zu wählen weiß! Dort, wo die Rose nimmer gediehen wäre, wird Ihr Haideblümchen vortrefflich Wurzel schlagen. Mein Vater und ich werden Fräulein Eltmann gerne aus unseren Diensten entlassen."

„Ich werde meine Braut sehr bald in Anspruch nehmen," erwiderte der Baron, „bis dahin wird Graf Feodor ihr gütigst Gastfreundschaft gewähren." Er verbeugte sich tief und trat mit seiner Begleiterin zurück.

„Wie Sie zittern, liebes Kind! Ich sehe an Ihrem Gesichte, daß Sie das Vorhergegangene ahnen. Wollen Sie Ihr Wort zurücknehmen?"

„Nein, aber führen Sie mich hinaus! Ich möchte fort auf mein Zimmer," bat sie leise.

„Gute Nacht denn, bis morgen, meine Felicitas, mein Glück." —

V.

Sie huschte die Treppe hinauf, durch die langen, öden Korridore des Seitenflügels, bis sie endlich athemlos in dem weiten Gemache stand, das die kleine Elena, Graf Feodor's Töchterchen aus zweiter Ehe, bewohnte. Ein hellflackerndes Kaminfeuer verbreitete eine be-

in patriotische Wuth, als er dies erfuhr, und kündigte eine Kampfanfrage an die Regierung an, in welcher er auch von dem Besuche der Kaiserin Friedrich sprechen wollte. Der Minister-präsident Freycinet, besorgt wegen der Folgen, welche das Auftreten eines so taktlosen Abgeordneten wie Deroulede haben könnte, brachte ihn von seiner Absicht durch das Versprechen ab, einen Kranz auf das Regnault-Denkmal zurücklegen zu lassen. Bezeichnend für die Geistesverfassung der Kammer ist, daß fast alle Abgeordneten zur Geldsammlung für den Ankauf eines neuen Kranzes beisteuerten. Heute ist an dem Grabmale Regnaults wieder ein Kranz niedergelegt worden, womit der durch die polizeiliche Entfernung des ersten Kranzes hervorgerufene Zwischenfall erledigt ist. — Gestern Abend hielt Deroulede eine neue Volksversammlung ab, die sich gegen den angeblichen Besuch Kaiser Wilhelms in Paris in heftigen Ausdrücken verwahrte. — Der Druck, der von allen Seiten auf die Maler geübt wird, welche in Berlin ausstellen wollten, wird so heftig, daß wenige den sittlichen Muth haben werden, ihm zu widerstehen. Man sieht, es giebt auch in Frankreich noch Leute, welche die Weltgeschichte verschlafen, ganz wie in Deutschland, wo manche Streber noch immer nicht vergessen können, daß die von Bismarck großgezogene Zeit des Klassen- und Rassenhasses vorbei ist.

* **London,** 25. Februar. In Hinter-Indien sind Unruhen seitens der Eingeborenen ausgebrochen. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Rangoon gemeldet wird, ist die Ortschaft Wuntho in Ober-Barma, dessen eingeborener Häuptling sich seit längerer Zeit im Aufstande gegen die Engländer befindet, von einer englischen Truppenabtheilung unter dem Befehle des Kapitäns Hutchinson besetzt worden. Letzterer war von Yeu, zwischen Mandalay und Wuntho, vorgerückt und hatte einen fünfstündigen Kampf mit den Insurgenten, welche eine starke Stellung inne hatten. Die Verluste der Aufständischen betrugen etwa 50 Todte, auf Seiten der Engländer wurden 3 Europäer getödtet und 10 verwundet. Auch Hutchinson wurde schwer verwundet.

* **New-York,** 25. Februar. Auf der am 4. Februar bei dem Grubenunglück in Jeansviller verschütteten Stelle sind vier Arbeiter gestern lebend aufgefunden worden, die sich in 19tägiger Gefangenschaft durch Austrinken des Grubenöls ernährt hatten.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 25. Februar. Der Ausschuß des Westpr. Feuerwehrverbandes hat bei den Städten der Provinz den Antrag gestellt, die freiwilligen Feuerwehrleute gegen Unfall zu versichern. Der Ausschuß ist bereits mit der allgemeinen deutschen Unfallversicherung in Stuttgart in Verbindung getreten und diese hat sich bereit erklärt, falls sämmtliche dem Verbande angehörenden Wehren der Versicherung beitreten, eine Prämie von 2 M. 50 Pf. pro Mann bezahlt wird, bei vorübergehenden Unfall 2 M. pro Mann, bei Todesfall oder Invalidität 2000 M. als einmalige Abfindung zu zahlen. Der hiesige Magistrat hat dem Wunsche entsprochen und wird der nächsten Stadtverordnetensitzung die Bewilligung der Mittel zur Versicherung sämmtlicher aktiven Feuerwehrleute (36) empfehlen. — Der Geschworenenverein wählte in seiner letzten Sitzung seinen bisherigen Vorstand wieder.

× **Gollub,** 25. Februar. Auch der Landrath unseres Kreises ist ermächtigt, in den nächsten 3 Jahren russ. und galizischen Arbeitern den Aufenthalt in unserem Kreise behufs Beschäftigung in landwirthschaftlichen bez. industriellen Betrieben, widerruflich zu gestatten, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 1. November jeden Jahres; auf Familien, namentlich Kinder, erstreckt sich die Erlaubniß nicht. Anträge sind beim Landrath zu stellen. — Für zwei trichinöse Schweine sind heute hier seitens der Versicherungs-Anstalt Ostrau (Vertreter Kämmerer Austen hier) 400 M. Entschädigung gezahlt worden.

L **Strasburg,** 25. Februar. Gestern Abend 10 Uhr erscholl Feuerlärm. In der Gerichtsstraße war im Dachzimmer eines Hauses ein Brand ausgebrochen, der jedoch in kurzer Zeit von den Hausbewohnern ohne Hülfe der Feuerwehr unterdrückt wurde. — Eine Vorbesprechung über die heute vorzunehmende Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des bisherigen Stadtraths Sintara, hat gestern Nachmittag stattgefunden. — Anscheinend halten die schlechten Wege die Landleute zurück, landwirthschaftliche Erzeugnisse für die Küche der städt. Hausfrauen auf den Markt zu bringen. Vornehmlich wird über Geflügelmangel geklagt.

L. **Strasburg,** 25. Februar. Größere Ausdehnung scheint auch in diesem Frühjahre die Auswanderung russischer Staatsangehöriger anzunehmen, welche Brasilien sich als Ziel ihrer Wünsche gesetzt. In den russischen Grenzbezirken wird über die Auswanderer eine sehr scharfe polizeiliche Kontrolle ausgeübt. Vorgestern wurden über 30 Personen der hiesigen Polizei zugeführt, woselbst sich herausstellte, daß einigen Reisegeld, anderen ordnungsmäßig ausgestellte Legitimationspapiere fehlten. Die Leute wurden nach der Grenze zurückgebracht.

Marienwerder, 25. Februar. Der Referendarius Julius Semrau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. (N. W. M.)

Krone a. B., 24. Februar. Seit Donnerstag voriger Woche ist hier der Landbriefträger W., welcher mit der Kariolpost täglich nach Klarheim fuhr, verschwunden. Am Mittwoch ließ sich derselbe auf Grund eines ärztlichen Krankenattestes von der Postbehörde einen 14-tägigen Urlaub bewilligen, und fuhr darauf des Abends mit einem Fuhrwerk nach Klarheim, woselbst er eine Bahnkarte nach Bromberg löste. Durch die Aeußerung zu dem Kutscher, daß er nicht mehr zurückkehren, sondern nach Amerika fahren würde, machte er sich verdächtig, was zur Folge hatte, daß die Frau entdeckte, daß ihr Mann eine größere Geldsumme, darunter etliche hundert Mark anvertrauter Mündelgelder, mitgenommen hatte; von dieser Entdeckung machte die Frau Anzeige. Gerichtlicherseits wurden infolgedessen telegraphische Ermittelungen angestellt und sämmtliche Möbel u. s. w. des W. wegen der Mündelgelder versiegelt. Was den W. zu diesem Schritt bewogen hat, ist räthselhaft, zumal er diensteifrig und allgemein beliebt war, außerdem eine gute Häuslichkeit hatte. Ueber seinen Verbleib konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Dt. Krone, 24. Februar. Eine Art Resauer Spuk spielt sich zur Zeit in Koschütz in unserem Kreise ab. Dort wohnt eine Familie Nowak, deren Mutter in dem Rufe einer klugen Frau steht. In deren Wohnung spukt es nun seit einiger Zeit, Leute von weit und breit eilen herbei, um den sogenannten „Sitzungen" beizuwohnen. Dieselben beginnen Abends um 8 Uhr bei Licht. Um 11 oder 12 Uhr wird das Licht verlöscht und der Teufel erscheint. Derselbe wirft sodann mit großer Fertigkeit mit Nägeln durchbohrte Kartoffeln oder mit Koth beschmierte Torfstücke, auch todte Katzen den Andächtigen ins Gesicht. Während dieser dunklen Sitzung findet auf dem Hausboden ein kolossales Gepolter statt. Die Behörde hat Anzeige erhalten und wird sich der Spukgeschichte schon annehmen. (Ges.)

Schneidemühl, 25. Februar. Wie nach der hiesigen „Ostd. Post" verlautet, ist der wegen Mißhandlung des Vorsitzenden des freisinnigen Arbeitervereins Dessau beim Zettelvertheilen in der Wahlagitation verurtheilte Freischulzengutsbesitzer Busse in Schmilau begnadigt worden.

Pelplin, 24. Februar. Wie vor einiger Zeit berichtet, werden im hiesigen St. Josephs-Krankenhause Lungenkranke mit Kochscher Lymphe mit gutem Erfolge behandelt. Jetzt kann man wieder von einem neuen günstigen Erfolge berichten. Dieser Tage verließ die Anstalt als geheilt der Lehrer G. aus Borkau, welcher seit 2 Jahren an Lungentuberkulose litt und hier durch Einspritzungen der Lymphe vollständig geheilt wurde.

Mewe, 25. Februar. Am vergangenen Freitag hatten sich auf eine Einladung der Herren Anspach und Wolff eine Anzahl Rübenbauer im „Deutschen Hause" eingefunden. Der Zweck der Versammlung war die Feststellung der Morgenzahl, welche die anwesenden Besitzer für den Rübenbau zum Zweck des Weiterbetriebes der hiesigen Zuckerfabrik zu zeichnen bereit sind. Herr Dinglinger hatte sich bereit erklärt, wenn mindestens 1800 Morgen gezeichnet würden, die Fabrik zur nächsten Kampagne in Betrieb zu setzen. Die Zeichnung ergab von den anwesenden Besitzern allerdings nur etwas über 1100 Morgen, indessen sind die noch fehlenden 700 Morgen inzwischen gezeichnet worden, so daß der Betrieb der Fabrik für die nächste Kampagne sicher gestellt ist. — Die Mewer Kreditgesellschaft Lüdecke zahlt für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent.

Danzig, 26. Februar. In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes beschlossen, von dem erzielten Reingewinn in der Höhe von 20 984 Mark eine Dividende von 7 pCt. zu vertheilen, 10 pCt. dem Reservefonds, 562 M. dem Spezialreservefonds und den Rest dem Aufsichtsrath zur Gewährung von Remunerationen und sonstigen persönlichen Ausgaben zu überweisen. (D. Z.)

Marienburg, 25. Februar. Eine tragikomische Szene hatte heute Nachmittag den Ostbahnhof zum Schauplatz. Die Frau eines Barbiers T. von hier, des ehelichen Lebens müde, wollte mit Sack und Pack davonfahren. Da erschien der verlassene Ehegemahl auf der Bildfläche und protestirte lärmend nicht etwa dagegen, daß die Frau fortfahren, sondern daß sie die Sachen mitnehmen wollte. Aber die geängstigte Frau fand in einigen Fischweibern Unterstützung, die dem erbosten Barbier mit ihren derben Fäusten so bedenklich vor dem Gesicht herumfuchtelten, daß er nicht wagte, Gewalt anzuwenden. Endlich kam die Polizei zur Stelle, doch konnte dieselbe nach der Sachlage das Verlangen des Mannes nicht unterstützen, der sich nun nicht anders zu helfen wußte, als daß er ebenfalls ein Billet löste und in demselben Zuge mit seiner Frau nach Danzig fuhr. Wir fürchten, daß es dem armen Jünger Figaros bei seinem aufgeregten Charakter nicht gut ergangen ist, dazu hatte eben die Frau in den robusten Fischweibern zu energische Beschützerinnen gefunden, die als Gegnerinnen wohl zu fürchten sein dürften. (Nog. Z.)

Elbing, 25. Februar. Herr Dr. Brunnemann, Sohn des Realgymnasialdirektors Dr. Brunnemann, folgt, wie die „Altpr. Ztg." erfährt, einem Rufe der Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien, um in Barbacena, Staat Minas Geraes eine landwirthschaftliche Versuchsstation nach deutschem Muster zu gründen und die Leitung derselben zu übernehmen.

Königsberg, 24. Februar. Ein theures Autodafee veranstaltete gestern die Königliche Lizentsteuer-Behörde: Dieselbe ließ auf einer freien Wiese vor dem Holländerbaum vor Casse sechs große Rollwagenladungen Thee verbrennen. Die Waare war durch „Christian IX." für hiesige Firmen hergebracht, hatte aber durch Seewasser derart gelitten, daß die Annahme seitens der betheiligten Häuser verweigert wurde, weil der Thee als gesundheitsgefährlich bezeichnet werden mußte und auch unverwendbar war. Der wegen der Eingangssteuer nächstbetheiligte Steuerfiskus mußte die Reklamation als begründet anerkennen und ließ, um weiterem Schaden vorzubeugen, den Thee unter Krontrole von Steuerbeamten öffentlich verbrennen. Zur Unterhaltung des Feuers waren nicht weniger als 6 Meter Holz, 20 Zentner Steinkohlen und ein Faß Petroleum angeliefert. Die betheiligten Firmen erleiden keinen Schaden, da die Assekuranzgesellschaften für den recht bedeutenden Verlust von 20 000 Mk. eintreten müssen. (K. A. Z.)

Königsberg, 25. Februar. Zum Bau der Eisenbahn Labiau-Tilsit theilt die „K. H. Z." aus zuverlässiger Quelle mit, daß in diesem Jahre zwei Theilstrecken, und zwar Heinrichswalde-Tilsit und Labiau-Mehlauken, bestimmt eröffnet werden, beide wahrscheinlich am 1. Juli c.

Königsberg, 25. Februar. Ein ehemaliger hiesiger Maler hatte vor 2½ Jahren seine Frau mit einem Kinde verlassen und war nach der Provinz Westfalen gezogen, wo er in den Steinkohlenbergwerken Arbeit fand. Plötzlich überkam ihn das Heimweh, die Sehnsucht, Frau und Kind wiederzusehen, ließ ihm keine Ruhe mehr und so beschloß er denn, die Reise nach der alten Heimath anzutreten. Vor einigen Tagen langte er hier glücklich an und nahm bei seiner Mutter auf der Wiese Wohnung. Nachdem er die Wohnuug seiner Frau endlich ermittelt, stattete er ihr am Sonntag gegen Abend einen Besuch ab, fand aber zu seiner nicht geringen Verwunderung außer seiner Frau und Schwiegermutter noch einen ihm gänzlich unbekannten gewissen Jemand vor. Alle waren über den unverhofft Heimkehrenden nicht wenig überrascht, es entspann sich nach kurzer, ziemlich kühler Begrüßung ein Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten ausartete, wobei der heimgekehrte Gatte von dem gewissen Jemand, von seiner Frau und der Schwiegermutter so gemißhandelt wurde, daß der Mann eine Verletzung am rechten Arme erlitt, in die Klinik gebracht, dort verbunden und dann zu seiner Heilung im städtischen Krankenhause aufgenommen werden mußte. (K. A. Z.)

Gumbinnen, 25. Februar. Aus Littauen meldet man der „Erml. Zeitung": Das arme Wild hat in diesem Winter viel zu leiden. Man sieht hin und wieder ein Reh verendet. Der Hunger und Durst im Verein mit der Kälte treiben die Thiere in die Nähe der Menschen. Es ist ein Jammer, wenn man sie Nahrung suchend umherlaufen sieht, die kräftigeren voran und die abgematteten sich nachschleppend. Ein Augenzeuge, der an einem der kältesten Tage die Drusker Forst passirte, erzählte Folgendes: Ich hörte ein Jammern und Stöhnen, wie das eines Kindes. Ich sah mich nach allen Seiten um und konnte nichts erblicken. Als ich noch einige Schritte vorwärts gemacht hatte, sah ich nicht weit von mir ein Reh liegen, das soeben verendet war; denn der Körper war noch warm. Ein Iltis hatte sich an das Gehöft der Revierförsterei in diesem Walde geschlichen und kratzte vor Hunger in das Eis des nebenanliegenden Teiches Löcher, um Fische zu fangen, was ihm auch gelang; denn die auf dem Eise umherliegenden und noch nicht verzehrten Fische gaben davon Zeugiß. Am Tage verbarg er sich in dem Strohberge, welcher am Teiche steht. Von diesem Fischfange lebte er so lange, bis er eingefangen wurde. Goldammern, Meisen und Rebhühner sieht man vor der Thür auf Nahrungsabfälle aus der Küche demüthig bettelnd lauern. Am besten haben es noch die Raubthiere: Füchse, Sperber, Weihen u. a. Die ersteren überfallen ein halb verendetes Reh und verzehren es. Die letzteren machen sich über die abgematteten und verhungernden Vögeln her. Das mittlerweile eingetretene gelindere Wetter giebt Hoffnung, daß bessere Tage nicht lange ausbleiben werden.

Tilsit, 24. Februar. Gestern, so lesen wir in der „Tils. Allg. Ztg.", traf ein russischer Edelmann hier ein behufs Ermittelung zweier Mädchen, die von einem russischen Agenten W. angeworben und nach Tilsit gebracht worden sind. Hier haben die beiden Personen in der Hohen Straße in einem Gasthause acht Tage gewohnt und sind dann von dem Agenten fortgeschafft worden, wohin, konnte nicht festgestellt werden. Es wurde jedoch von der hiesigen Polizei ein russischer Unterthan, der keine Legitimation besitzt und sich Reiff nennt, festgenommen. Derselbe bestreitet, mit dem russischen Agenten verkehrt zu haben, will auch die beiden Mädchen nicht kennen, giebt aber zu, seit vier Monaten im Dienste eines Auswanderungsagenten aus Insterburg zu stehen, von dem er monatlich 50 Mark Gehalt und 3—5 Mark pro Kopf für jeden Auswanderer erhält. Sein Geschäft bestehe nur darin, die russischen Auswanderer an der Grenze zu empfangen und dem Auswanderungsagenten in Insterburg zuzuführen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den Aufenthalt der beiden Mädchen zu ermitteln. Der russische Edelmann hat für die Ermittelung dieser beiden Mädchen, namens Nasbut und Sallant, eine namhafte Belohnung zugesichert.

Tilsit, 24. Februar. Auf der Bahnstrecke Tilsit-Memel, zwischen den Stationen Stonischken und Jon-Kugeleit, wurde am Sonnabend der

---

hagliche Wärme und verband seinen Schein mit dem Lichte der brennenden Nachtlampe.

Als die Thür aufging, erhob sich die alte russische Amme, welche in einer Ecke gekauert hatte und schlich brummend hinaus. Die junge Erzieherin eilte an das Lager des Kindes, dessen leises Weinen sie schon draußen vernommen hatte.

„O, bist Du endlich da, Fräulein Fely! Ich konnte nicht schlafen, es war so unheimlich hier! Nadine schlief die ganze Zeit und ihre Haube bildete einen so fürchterlichen Schatten an der Wand, wenn sie mit dem Kopfe nickte."

Felicitas nahm die heißen Händchen in ihre kühlen Hände und beruhigte die Kleine.

„Warum hast Du Nadine nicht geweckt, mein Herz?"

„Das that ich oft, aber dann sagte sie immer: „Gleich, mein Seelchen!" und nickte wieder ein. Und draußen auf dem Gange ging Jemand."

„Nein, meine Elena, das war Nichts. Bete nur noch einmal Dein Abendgebet, — so, und nun will ich bei Dir bleiben, bis Du einschläfst."

„Ja, aber Du mußt mir noch ein Märchen erzählen und Dich ganz dicht hersetzen."

„O, Kind, ich weiß heute Abend keins," sagt das müde Mädchen.

„Doch, Du weißt immer! Du willst nur nicht," schluchzt Elena.

Felicitas seufzte; dann begann sie in flüsterndem Tone:

„Es war einmal ein König, weit drüben im Uralgebirge. Der wohnte in einem prächtigen Schlosse und hatte eine wunderschöne Tochter. Die nahm ein armes Mädchen in ihre Dienste, das arbeitete, so viel es nur konnte, um die Prinzessin zufrieden zu stellen — es war aber umsonst. Einst kam ein fremder Prinz, weit her aus einem fernen Lande. Er war nicht mehr jung, aber gut, und, wie die Prinzessin sagte, sehr reich. Sie ließ sich alle Abende von seiner Heimath erzählen, während das fremde Mädchen nicht weit davon in einer Ecke saß und für seine Herrin stickte. Oft fielen heiße Thränen auf die Arbeit, wenn sie von dem Lande des Prinzen erzählen hörte, denn sein Land war auch ihre Heimath.

Einst gab die Prinzessin ein großes Fest. Und sie war so wunderschön, daß sie aussah wie eine Fee. Das Mädchen sah dem Feste von Weitem zu, und wie es so dastand und an sein Vaterhaus dachte, da kam auf einmal der Prinz und fragte, ob es mit ihm in sein Schloß ziehen wolle. Es bangte ihm zwar vor dem fremden Manne, aber es dachte an den alten, kranken Vater daheim und sagte „Ja". Indem schritt die Prinzessin vorüber und dem Mädchen dünkte es, als ob ihr finsterer Blick Unheil bedeute, aber es hoffte und vertraute und bald darauf sollte — wurde die Hochzeit gefeiert."

„Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch," vollendete Elena schlaftrunken.

„Ja, und dies ist zufällig bei Beiden der Fall," schloß Felicitas leise, indem sie aufstand und geräuschlos ihr nebenanliegendes Zimmer betrat.

Es war ein enger, unbehaglicher Raum, dessen Steinfliesen feuchtkalter Schimmer bedeckte. Fröstelnd wickelte Felicitas die dünne Bettdecke um sich und blickte durch das runde Bogenfenster, in dessen Nähe ihr Bett stand. Sie sah nicht das zerrissene Gewölk des Himmels, vor ihren Augen stand ein Sommernachmittag, eine Thüreinfassung mit regenschweren, überhängenden Blättern und in derselben eine hohe Männergestalt. — „Ihno," seufzte sie leise, und dann betete sie für ihr künftiges Glück, das so seltsam traumhaft vor ihr lag.

(Fortsetzung folgt.)

Bahnarbeiter Reiszies, der in angetrunkenem Zustande die Bahnstrecke entlang seiner Behausung zuging, vom Abendzuge überfahren und vollständig zermalmt.

Bromberg, 25. Februar. Gestern und vorgestern fand im hiesigen königlichen Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Polte-Posen die Abiturientenprüfung statt. An derselben nahmen 21 Oberprimaner Theil, welche sämmtlich die Prüfung bestanden. Sechs von ihnen waren wegen der guten schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt. Eine Zahl von 21 Examinanden hat die Anstalt wohl noch nie gehabt.

Inowrazlaw, 25. Februar. Herr Postdirektor Zech von hier ist mit dem 1. April nach Berlin versetzt, der Postdirektor Jacobi von Aachen nach hier. (K. B.)

Lokales.

Thorn, den 26. Februar.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 25. Februar. Anwesend 27 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Kämmerer Dr. Gerhardt, Oberförster Schödon und Stadträthe Engelhardt, Kittler, Löschmann und Rudies. — Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß der Magistrat beschlossen habe, in Gemeinschaft mit den Stadtverordneten eine Petition gegen einzelne Punkte des Gesetzentwurfs über das Volksschulwesen an das Abgeordnetenhaus zu richten und hierzu das Einverständniß der Versammlung nachsuche. Der Entwurf beseitige das Aufsichtsrecht des Magistrats über die Schulen, die Schulausschüsse haben nur berathende Stimmen, der Pfarrer führe selbstständig die Aufsicht, die Umbildung der Simultanschulen in konfessionelle könne ohne Zustimmung der Betheiligten erfolgen. Herr Erster Bürgermeister Bender hebt noch hervor, daß die Stadt Thorn so vieles für ihre Volksschulen gethan habe und nun wolle man der Stadt bezw. dem Magistrat die Aufsicht über dieselben entziehen. Das könne doch nicht gutgeheißen werden; wenn der Staat die Aufsicht führen wolle, dann müsse er auch die Lasten tragen. Die Absendung der Petition wurde einstimmig beschlossen, dieselbe soll in 500 Exemplaren gedruckt und jedem Abgeordneten übersandt werden. — Unter Voraussetzung der Genehmigung des Normalbesoldungsplans durch die Aufsichtsbehörde werden die Nebenhaushaltspläne festgesetzt. Ueber diese Vorlagen berichtet theils Herr Wolff, theils Herr Cohn. Der Haushaltsplan für die Stadtschulenkasse für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe abschließend mit 171 870 Mk. gegen 152 325 Mk. im laufenden Jahre. An Zuschuß von der Kämmereikasse eingestellt 96 775 Mk. gegen 78 690 Mk. für 1890/91. — Der Haushaltsplan für die Schlachthaus-Verwaltung für 1891/92 in Einnahme und Ausgabe auf 34 505 Mk. gegen 32 520 Mk. im Jahre 1890/91. Die Bauschuld, ursprünglich 180 000 Mk. betragend, hat sich im laufenden Jahre um 2347 Mk. vermindert und beträgt zur Zeit 139 938 Mk. Schlachtgebühren sind für 7500 Schweine (gegen 6000 in diesem Jahr) angenommen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, die angenommene Zahl noch überschritten werden dürfte. Herr Stadtrath Rudies hebt den guten Stand der Schlachthauskasse hervor, was um so erfreulicher sei, als dieses Jahr nicht immer ein gutes gewesen. Wegen der Seuchen haben Viehmärkte nicht stattfinden können, dem Pächter habe ein Theil der Miethe erstattet werden müssen. Herr Cohn theilt mit, daß sich bei ihm Händler über schlechte Behandlung Seitens der Schlachthausbeamten beschwert haben. Herr Erster Bürgermeister Bender bittet ihm einzelne bestimmte Fälle mitzutheilen oder die Beschwerdeführer gleich an ihn zu weisen, dann werde Untersuchung erfolgen und nöthigenfalls Abhilfe geschaffen werden. Dabei sei aber zu berücksichtigen, daß die landespolizeilichen Anordnungen betreffs der polnischen Schweine mit der größten Strenge durchgeführt werden müssen, da andernfalls die Aufsichtsbehörde dem städtischen Schlachthaus das ihm bewilligte Vorrecht wieder entziehen würde. In dieser Beziehung habe der Herr Schlachthaus-Inspektor Anweisungen erhalten und wenn dieser auf Beachtung derselben hält, dann thue er seine Pflicht und das könne ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden. Mißtrauen verdiene der Beamte nicht. Die polnischen Schweine werden, sobald sie in den für sie bestimmten Raum untergebracht sind, eingeschlossen, eine Oeffnung dieses Raumes darf bis nach erfolgter Abschlachtung nicht mehr stattfinden. — Haushaltsplan der Kämmerei-Ziegelei-Kasse für 1891/92. Einnahme und Ausgabe 50 650 Mk. gegen 57 576 Mk. im laufenden Jahre. Die Einnahme für Ziegeln ist mit 49 915 Mk. gegen 56 876 Mk. im Jahre 1890/91 veranschlagt. Die Schulden der Kasse ermäßigen sich in erfreulicher Weise. — Haushaltsplan des städt. Waisenhauses für 1891/94. Einnahme und Ausgabe 7470 Mk. jährlich gegen 6800 M. in dem bisherigen Plan. In Aussicht genommen ist, den Zöglingen insoweit Nähunterricht zu Theil werden zu lassen, daß sie im Stande sind, kleine Reparaturen an ihren Kleidern, Annähen von Knöpfen usw. selbst besorgen zu können. Der Zuschuß an die Anstalt aus der Kämmereikasse beträgt 870 Mk. — Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus für 1891/92. Einnahme und Ausgabe 41 260 Mk. gegen 37 000 Mk. im Vorjahre. Vorgesehen ist die Anstellung eines 3. Wärters und die Errichtung eines Pavillons, für welchen letzteren 3150 Mk. erforderlich sind. — Haushaltsplan für das städt. Wilhelm Augusta-Stift (Siechenhaus) für 1891/92. Einnahme und Ausgabe 8170 Mark gegen 7970 Mark in 1890/91. Zuschuß aus der Kämmereikasse 6110 Mk. gegen 5035 Mk. im Vorjahre. Der erhöhte Zuschuß ist dadurch erforderlich geworden, daß die Provinzialverwaltung die Siechen, deren Unterhaltung ihr obliegt, nicht mehr im hiesigen Siechenhaus läßt, sondern der Provinzialanstalt in Konitz überweist. — Haushaltsplan des städtischen Kinderheims für 1891/94. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse ist auf 10 920 Mk. jährlich gegen 10 968 Mk. bisher eingestellt. — Haushaltsplan der städtischen Gasanstalt für 1891/92. Die Gehälter des Buchhalters und des Gasmeisters werden anderweit festgesetzt, das Meistgehalt des Ersteren beträgt 2400 und das des Zweiten 1550 Mk. An Zinsen sind im laufenden Jahre 1327 Mk. gespart. Der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß ist auf 30 000 Mk. festgestellt. Der diesjährige Ueberschuß beträgt 25 000 Mk. — Haushaltsplan für die städt. Gewerbekasse für 1891/94. Dieser Plan ist neu, die betreffenden Mittel sind bisher unter der Bezeichnung „Städtisches Institut für den gewerblichen Fortschritt" verwaltet worden. Der Plan schließt mit 1425 Mk. jährlich in Einnahme und Ausgabe ab. Die vorhandenen Mittel sind zu Prämien für hervorragende gewerbliche Leistungen und zur Unterstützung des Vereins für erziehliche Knabenhandarbeit bestimmt. — Haushaltsplan der Uferkasse für 1891/92. Einnahme und Ausgabe 17 470 Mk. gegen 17 680 Mk. in 1890/91. — Haushaltsplan der Verwaltung des Artusstiftes für 1891/92. Einnahme und Ausgabe 3905 Mk. gegen 3920 Mk. im laufenden Jahr. — Ein Antrag des Probenehmers Paczkowski um Gehaltserhöhung wird durch Feststellung des Schlachthausetats, in welchem eine solche Erhöhung für den Antragsteller nicht vorgesehen ist, für erledigt erklärt. Herr Stadtrath Rudies befürwortete den Antrag, die Versammlung glaubte jedoch über die Vorschläge des Magistrats nicht hinausgehen zu dürfen. — Die Papierlieferung für die städtischen Bureaus auf das Jahr 1891/92 wird Herrn Buchbindermeister Albert Schultz übertragen. — Für den Bau des Krankenhauspavillons werden übertragen: Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten Herrn Höhle, die Schlosserarbeiten Herrn Thomas, die Tischlerarbeiten Schultz Erben, die Glaserarbeiten Herrn Kern, die Anstreicherarbeiten Herrn Zahn für die von uns bereits mitgetheilten Forderungen. — Die Verpachtung der städtischen Fischereinutzungen im halben rechtsseitigen Weichselstrome soll nochmals ausgeschrieben werden; da die bisher abgegebenen Gebote zu gering erscheinen. — Das Grundstück Neustadt 101 wird mit 6900 Mk. beliehen. — Nachdem noch von zwei beim Schulhaushaltsplan nothwendig gewordenen Ueberschreitungen Kenntniß genommen worden, wurde in geheime Sitzung eingetreten.

— [Herr Bürgermeister Möller in Elbing,] der auch früher in Thorn beschäftigt war, ist zum Stadtrath in Kiel gewählt.

— [Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.] Wie in den „B. P. N." mitgetheilt wird, hat sich das Reichs-Versicherungsamt in einer neuerlichen Kundgebung dahin ausgesprochen, daß die für kirchliche und Schulzwecke wie Arbeiter, Gehilfen 2c. beschäftigten Personen als unter das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz fallend gelten, wenn die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen der Versicherungspflicht bei ihnen zutreffen. In diese Kategorie gehören unzweifelhaft die Küster, welche, auch wenn sie lebenslänglich angestellt sind, nicht ohne weiteres auch zu einem Ruhegehalte berechtigt sind, sowie die Schuldiener, sofern sie nicht Staatsdiener oder pensionsberechtigte Kommunalbeamte sind.

— [Viktoria-Theater.] Am Sonntag, den 1. März gastirt das Schauspiel-Ensemble des Posener Stadttheaters und bringt das ereignißreichste Stück dieser Wintersaison „Sodoms Ende" von Sudermann, dem Verfasser von „Die Ehre", zur Aufführung. Das polizeiliche Verbot der Aufführung dieses Stückes in Berlin hat großes Aufsehen erregt, der Inhalt ist nicht so gehalten, daß es Anstoß erregen könnte. Es geißelt allerdings gesellschaftliche Schwächen mancher Kreise in Berlin, bietet aber daneben durch die echt dramatische Steigerung und Handlung ein hohes Interesse. In Posen, wo es bis jetzt 6 Mal vor vollem Hause gegeben worden ist, rühmt man das ausgezeichnete Spiel aller Betheiligten, so daß das hiesige theaterfreundliche Publikum etwas hervorragendes auf dem Gebiete des Schauspiels erwarten kann. Für geschmackvolle Bühnenausstattung, welche das Schauspiel erfordert, wird gesorgt werden. Der Vorverkauf befindet sich wiederum bei Herrn Duszynski. Die Preise sind dieselben wie sie bei den Gastspielen der Bromberger Gesellschaft waren.

— [Auf dem hiesigen Kaiserl. Postamte] ist wiederum der Fall eingetreten, daß ein Junge Postsachen für einen Abholer verlangte, diese erhielt, dann auf einer ausgehändigten Postanweisung die Quittung vollzog und den Betrag in Empfang nahm. Es scheinen sich zur Ausführung von Diebstählen und Betrügereien ganze Banden halbwüchsiger Jungens gebildet zu haben; auf den Vorstädten werden die Milch- und Fleischwagen beraubt, die Geschäftsleute in der vorgeschilderten Weise geschädigt. In den Vorräumen der Postschalter sollen sich die Jungens aufhalten und die Gelegenheit zur Ausführung von Betrügereien ausspähen. Den Gewerbetreibenden möchten wir empfehlen, sofort jede Abholungs-Erklärung bezüglich der Werthsendungen zurückzuziehen, der vielbeschäftigte Postbeamte kann nicht immer prüfen, ob der zur Abholung sich meldende Bote hierzu berechtigt ist. Der Postbeamte ist hierzu auch nicht verpflichtet, Ersatz leistet die Postverwaltung den Abholern bei unrichtiger Ausgabe nicht. — Unseres Erachtens scheint sich die Diebesbande aus den Kindern solcher Eltern zu bilden, die bisher bei den fortifikatorischen Arbeiten beschäftigt waren, und nach Aufhören dieser Arbeiten brodlos geworden sind.

— [In das hiesige Schlachthaus] sind gestern 242 Schweine aus Rußland zum Abschlachten eingeführt worden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 2 halbwüchsige Jungens, die auf der Bazarkämpe Weiden abgeschnitten und gestohlen haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Mtr. — Trotzdem die Eisdecke, wie uns versichert wird, stellenweise schon recht unsicher geworden ist, giebt es immer noch viele Leute, die sie trotz aller Warnungen überschreiten. — Die Eissprengungen haben zwischen den Orten Schulitz und Schmolln eine Eisversetzung in der Länge von 11 650 Meter und bei Fordon eine solche von ungefähr 7000 Meter Länge beseitigt. Die Eisbrechdampfer haben ihre nur vorläufig unterbrochenen Arbeiten, zu deren Besichtigung sich der Herr Strombau-Direktor Koßlowski an Ort und Stelle begeben hat, wieder aufgenommen und sind über Kurzebrack hinaus gelangt. Das ist für den weiteren Fortgang der Arbeiten sehr wesentlich, denn wenn der Hafen bei Kurzebrack frei geworden ist, finden die Dampfer bei einem plötzlichen Eisgange in demselben eine Zuflucht und können deshalb ohne eigene Gefahr den Aufbruch weiter stromaufwärts fortführen. — Der Weichseltrajekt bei Kurzebrack findet bei Tag und Nacht mittelst Postkähnen für Postsendungen jeder Art statt.

Kleine Chronik.

* Von der verschollenen Korvette „Augusta". In einem Hamburger und in einem Kieler Blatte wurde dieser Tage das Gerücht verbreitet: von der seit 1885 verschollenen „Augusta" sei ein Lebenszeichen gekommen, und zwar solle der Bootsmann Chiawarra durch einen glücklichen Umstand gerettet und auf der Heimreise begriffen sein. Chiawarra habe eine Frau in Wilhelmshaven hinterlassen, die sich inzwischen verheirathet habe. Der in Kiel erscheinenden „Nord-Ostsee-Zeitung" ist nun auf ihre Erkundigungen von guter Hand mitgetheilt worden, daß diese Nachricht unzuverlässig und an sich in höchstem Grade unwahrscheinlich sei. Der Punkt, wo die „Augusta" in einem Zyklon Anfang Juni 1885 verschollen ist, befindet sich innerhalb des von einer der lebhaftesten Schifffahrtsstraßen durchzogenen Busens von Aden, da der westwärts ziehende Zyklon schon am 1. Juni dreißig Seemeilen westlich der Insel Sokotra, die am Ostausgange des Busens von Aden liegt, war und in der darauf folgenden Nacht die „Augusta" erst Perim, ostwärts dampfend, verließ. Sie ist also etwa in der Mitte des Busens von Aden von jenem Zyklon getroffen, in dem sie untergegangen ist. Wenn an irgend einem Punkte der diesen Golf umgebenden Küste oder auf einer der Inseln desselben ein Schiffbrüchiger gelandet wäre, so hätte derselbe aller menschlichen Berechnung nach innerhalb der verflossenen $5^3/_4$ Jahre mehrfach Gelegenheit gehabt, von seinem Dasein Kunde zu geben. Da das oben bezeichnete Gerücht keinerlei Anhaltspunkte über den Ort der Rettung des angeblich Ueberlebenden bietet, so verliert es auch hierdurch schon an Wahrscheinlichkeit. Mit der „Augusta" sind bekanntlich in jenem Zyklon 9 Offiziere und 214 Mann untergegangen. Außerdem fielen der französische Aviso „Renard" mit 120 Mann, die Handelsdampfer „Speke Hall" und „Fetul Bahri" mit im Ganzen 426 Menschen, sowie zahlreiche Küstenfahrer dem Zyklon zum Opfer.

* Das Anwachsen künstlicher Zähne. Man schreibt: „Ueber das mechanische Anwachsen künstlicher Zähne macht der Dozent Dr. N. N. Znamenski in Moskau eine Mittheilung an Zahnärzte, der ich folgendes entnehme. Bisher gelang das Anwachsen nur bei natürlichen Menschen- und Hundezähnen; künstliche Zähne anwachsen zu lassen, blieb stets erfolglos. Dr. Znamensky ist der erste, dem es gelungen ist, vollkommen befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Künstliche Zähne, sowohl aus Porzellan wie aus Kautschuk, in die Alveolen eingesetzt, sind auf mechanischem Wege fest angewachsen. Dr. Z. hat diese Versuche an Menschen sowohl wie an Hunden angestellt. Für den Erfolg der Operation ist es einerlei, ob der künstliche Zahn an die Stelle eines eben gehobenen Zahnes eingesetzt wird oder ob die Alveole längst zugewachsen ist. Der künstliche Zahn, sei er aus Porzellan, Metall oder Kautschuk, kann mit demselben Erfolg anwachsen. An den Wurzeln der künstlichen Zähne macht Dr. Z. durchsichtige Oeffnungen von der Labial- zur Lingualfläche und eine ähnliche von der Mesial- zur Distalfläche. Ebenso kann man Einschnitte an der Peripherie der Wurzel machen. In diesen Oeffnungen setzt von der Seite des Knochenmarks ein Granulationsgewebe an, welches später verknöchert und den künstlichen Zahn in der Alveole festhält."

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Vergebung der Erdarbeiten des Looses 1 der Eisenbahn Mogilno-Strelno, umfassend 147 278 cbm Bodenbewegung, 854 a Böschungsbekleidung. Angebote an das technische Bureau N, Viktoriastraße 4 bis zum 7. März.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Unterhaltung, sowie der Neuanfertigung der erforderlich werdenden bezw. bereits vorhandenen Rohr-Kohlen-Körbe. Angebote bis 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Februar.

Fonds: besser.			25. Fbr.
Russische Banknoten	. . . .	238,05	238,20
Warschau 8 Tage	. . . . .	237,80	237,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	99,10	99,10
Pr. 4% Consols	. . . . .	105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	73,[illegible]0	74,00
do. Liquid. Pfandbriefe	.	71,60	71,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,90	97,00
Oesterr. Banknoten	. . . .	177,25	177,40
Diskonto-Comm.-Antheile		211,10	212,75
Weizen:	April-Mai	203,50	20[illegible],25
	Mai-Juni	203,70	200,75
	Loco in New-York	1d 11¼	1 1 11½
Roggen:	loco	178 00	176,00
	Februar	180,00	178,00
	April-Mai	1[illegible]8,50	176,00
	Mai-Juni	175,70	173'50
Rüböl:	April-Mai	60,70	60'40
	Mai-Juni	60,90	60'60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	68,00	68'20
	do. mit 70 M. do.	48,30	48'40
	Februar 70er	48,20	48'20
	April-Mai 70er	47,90	48 20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Februar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	67,25	Bf.,	66,60	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	47,25	„	46,60	„	—,—	
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	
„	—,—	„	—,—	„	—,—	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Februar 1891.

Wetter: sehr schön, Nachts leichter Frost.
Weizen fest, 125/7 Pfd. bunt 178/80 M., 126/7 Pfd. hell 182/3 M., 129 Pfd. hell 185 M., 130/1 Pfd. hell 186/7 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 115/116 Pfd. 155/6 M., 118/119 Pfd. 158/9 M., 120 Pfd. 160/1 M., 122 Pfd. 162/3 M.
Gerste Futterwaare 119—123 M.
Erbsen trockene Mittelwaare 124—130 M., trockene Futterwaare 119—121 M.
Hafer 129—132 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 26. Februar.

Auftrieb: 329 Schweine. Fette Schlachtschweine waren nicht vorhanden. Ferkel wurden mit 15 bis 30, Futterschweine wurden mit 33—35 Mk. für 50 Kilo bezahlt. Die Schweinezucht ist sonach, trotz der Oeffnung der Grenze, eine noch immer lohnende. Die von den Landwirthen unserer Gegend gezüchteten fetten Schweine werden lebend versandt, die Landwirthe erzielen hohe Preise, unsere Bevölkerung deckt ihren Bedarf mit polnischen Schweinen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Straßburg, 26. Februar. Beim gestrigen Diner beim Statthalter gab derselbe in einer Ansprache seiner Freude über das Vertrauen und die loyale Gesinnung der Bevölkerung Ausdruck, auch habe sich das Vertrauen zu besseren Absichten der westlichen Nachbarn gesteigert. Auf beiden Seiten sei Hoffnung vorhanden, zu normalen Zuständen zurückzukehren.

Washington, 26. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm die Einwanderungsbill an.

Rio de Janeiro, 26. Februar. Marschall Fonseca ist für vier Jahre zum Präsident der Republik gewählt.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des der Stadt gehörigen, am innern Kulmer Thor belegenen dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße **als Lagerhaus** vom 1. April 1891 bis dahin 1893 haben wir einen Lizitationstermin auf

Sonnabend, d. 28. Februar cr.,
Mittags $12^1/_2$ Uhr

im Zimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen im Bureau I. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I. wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn, den 20. Februar 1891.

Der Magistrat.

Unsere **Gasanstalt** hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus.

Offerten werden
bis 4. März 1891, Vorm. 11 Uhr
daselbst entgegengenommen.

Der Magistrat.

Das Haus

Neustadt, Gerberstr. 290 mit großem Hofraum, auch Ausgang nach der Schloßstraße ist freihändig **zu verkaufen.**

M Plantz.

Die beiden Grundst. Kl. Mocker Nr. 606

mit 12 Wohnungen nebst groß. Baustelle sind unter günstig. Beding. **zu verkaufen.** Näh. erth. Fleischermstr. **Ad. Geduhn**, Bromberger Vorstadt, I. Linie.

Grundstück (Häuschen u. 2 Morgen Land) in **Kl.-Mocker**, an d. Culm. Chaussee, sofort **zu verkaufen.** **F. Busse.**

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 22. Februar 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Helene, unehel. T. 2. Johann, S. des Sattlers Franz Filarecki. 3. Theodor, unehel. S. 4. Johann, S. des Organist Thomas Wisniewski 5. Gertrud, unehel. T. 6. Ella, T. des Vicefeldwebels Bernhard Thiele. 7. Walter, S. des Buchhalters Aug. Nasilowski. 8. Genoveva, T. des Maurers Simon Dombrowski. 9. Max, S. des Schächters Lewin Plato. 10. Anna, T. des Vicefeldwebels Albert Treptow. 11. Arthur Hans, S. des Vicewachtmeisters Michael Blankenberg. 12. Helene, T. des Restaurateurs Meyer Hirsch Kuttner. 13. Olga, T. des Arb. Aug. Frey 14. Maria, T. des Maurermeisters Joseph Gorny. 15. Georg, unehel. S. 16. Hedwig, T. des Buchbindermeisters Heinrich Wedekindt. 17. Johannes Otto Hellmuth, S. des Oberlazarethgehilfen Friedrich Woelk 18. Johanna, T. des Zahlmeisteraspirant Otto von Lettow. 19. Wilhelm, S. des Zahlmeisteraspirant Ludwig Schwartz. 20. Stanislaus, S. des Arb. Andreas Czarnecki. 21. Walli, T. des Kaufm. Moritz Joseph. 22. Frieda, T. des Arb. Ferd. Lachmann. 23. Selma, T. des Arb. Gottfried Stomporowski. 24. Friedrich, S. des Maurergesellen Johann Schmidt. 25. Hedwig, T. des Hausdieners Adolf Christke. 26. Alexander, S. des Arb. Stanislaw Kowalkowski 27. Erich, S. des Arb. Wilhelm Probandt. 28. Alfred, uneh. S. 29. Paul, S. des Holzwächters Martin Wilhelm 30. Clara, T. des Grenzaufsehers Fritz Hoemke. 31. Joseph, S. des Arbeiters Leopold Grzegorowski 32. Conrand, S. des Arb. Johann Chojnacki.

b. als gestorben:

1. Walter, 5 J. 3 M. 6 T., S. des Hoboist Carl Plath. 2. Friedrich Ernst, 12 T., S. des Zieglers Ernst Lindemann. 3. Kaufm. Oscar Gufsch, 56 J. 9 M. 29 T. 4. Dienstmädchen Ida Loll, 30 J. 11 M. 27 T. 5. Fritz, 1 J. 1 M. 25 T., S. des Stabshornist Gustav Kegel. 6. Bäcker Gottlieb Rose, 51 J. 20 T. 7. Albin, 3 J. 1 M. 10 T., S. des Holzmessers Constantin Krzyzanowski. 8. Bahnhofsrestaurateur Julius Ostermann, 45 J. 7 M. 1 T. 9. Korbmachermeisterfrau Johanna Modniewski geb. Grajewski, 34 J. 10. Paul, 5 M. 17 T., S. des Hauptzollamtsassistenten Otto von Braunschweig. 11. Arbeiterwittwe Barbara Kuczkowski geb. Falkowski, 60 J. 5 M. 13 T. 12. Arb. Stanislaus Zurawski, 60 J. 13. Tischlerwittwe Heinriette Behrendt geb. Krah, 53 J. 11 M. 29 T. 14. Carl, 6 M. 21 T., S. des Bauführers Philipp Fürth.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufm. Wilh. Adolf Edmund Degner-Danzig mit Clara Hedwig Leetz. 2 Fleischergeselle Anton Dombrowski-Inowrazlaw mit Agnes Rüster-Inowrazlaw. 3. Schiffsgehilfe Edmund Schmidt mit Anna Pauline Wolkenstein. 4. Kaufm. Hermann Cohn-Neumark mit Johanna Hirsch 5. Arbeiter Friedrich Herm. Rietz-Petzewo mit Auguste Emilie Meier-Petzewo 6. Arbeiter Johann Ziolkowski mit Francisca Sluzewski. 7. Lohndiener Bernhard Geddert-Mocker mit Augustine Conrad-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckermeister Jacob v. Tucholka und Constantia Rutkowski. 2. Telegraphenassistent Gustav Banse-Dirschau und Antonie Pietsch 3. Königl. Reg.-Baumeister Fritz Beermann - Meinerzhagen und Caroline Seegal geb. Peretz.

Kiefernnutzholz-Verkauf.

Das in den Schutzbezirken **Barbarken** und **Olleck** im laufenden Wadel aufgearbeitete Kiefern-Langnutzholz, meist mittleres Bau- und Schneideholz, wird in folgenden Loosen zum Verkauf gestellt:

Barbarken	Jagen 48 B. b.	Loos I,	bis 0,50 fm pro Stamm,	311	Stück mit	119,23 fm
"	"	Loos II,	0,51—1,00 " " " ,	430	" "	296,87 "
"	"	Loos III,	1,01—1,50 " " " ,	80	" "	96,00 "
"	"	Loos IV,	über 1,50 " " " ,	15	" "	25,73 "
Olleck	Jagen 71 d	Loos V,	. . . .	22	" "	10,45 "
"	" 81 c	Loos VI,	. . . .	204	" "	66,60 "

Die Anfuhr des Holzes nach Thorn würde sich aus Barbarken auf ca. 2 Mk., aus Olleck auf ca. 2,50 Mk. pro fm stellen.

Die Förster Hardt in Barbarken und Würzburg in Olleck sind angewiesen, Kaufliebhabern die Schläge örtlich vorzuzeigen und Einsicht in die Nummerbücher zu gestatten.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden. Bemerkt wird, daß $^1/_3$ des Kaufpreises sofort nach erfolgtem Zuschlag, der Rest spätestens bis zum 1. Mai cr. bezahlt werden muß.

Offerten mit Preisangabe pro fm eines bezw. mehrerer Loose sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, **bis zum 3. März cr.** an Herrn Oberförster Schödon in Thorn zu richten

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt am 4. März cr., **Vormittags** 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses.

Thorn, den 23. Februar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung folgender Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1891/92 haben wir auf

Dienstag, den 10. März 1891,
in unserem Bauamt

Verdingungstermine anberaumt und zwar:

10 Uhr für Schlosser-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten,
$10^1/_2$ Uhr für Maurer- u. Zimmerarbeiten,
11 Uhr für Tischlerarbeiten u. Böttcherarbeiten,
$11^1/_2$ Uhr für Maler- und Glaserarbeiten.

Die Steinsetzer-, Töpfer-, Schmiede- und Stellmacherarbeiten bleiben in diesem Jahre von der Ausbietung ausgeschlossen.

Unternehmer, welche sich an der Verdingung betheiligen wollen, werden ersucht, bis zu den genannten Terminen ihre Angebote in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlage im Stadtbauamt einzureichen, woselbst in den Dienststunden die Bedingungen und die Preisverzeichnisse ausliegen. Wir bemerken hierzu, daß die letzteren zum Theil einer durchgreifenden Aenderung unterzogen worden sind, also von denen der Vorjahre wesentlich abweichen.

Thorn, den 23. Februar 1891.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 2. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich beim Herrn **C. Eggert**, Bromberg. Vorstadt, Kasernen-Straße

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel mit Spind, 1 Regulator, 1 Kleiderspind, 1 Nähmaschine, 2 Gewächsbuden mit ca. 440 Blumentöpfen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Filigran-Arbeit.

Montag, den 2. März beginne **unentgeltlich** den **letzten Kursus** in dieser allgemein beliebten Arbeit. Fräulein **Schulz**, Breitestr. Nr. 309, hatte die Güte, einige Muster von Schmucksachen in ihrem Schaufenster auszustellen.

Frau Odrowska,
Paulinerstr. 107, neben dem Museum.

Leichter Verdienst!

Jeder kann an $^1/_4$ Original-Loos der Preußischen Lotterie **Mk. 4,50** und an $^1/_8$ **Mk. 2,25 verdienen;** ich zahle für $^1/_4$ Mk. 15 und für $^1/_8$ Mk. 7,50.

Oscar Drawert, Thorn.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Evert,

prakt. Zahnarzt,
Baderstrasse, im Hause des Herrn Voss, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

Ich frisire nach jeder Mode
in und außer dem Hause **Ww. Gree,**
Friseuse, Schuhmacherstr. 352.

Schriftliche Arbeiten

jeder Art, Gesuche, Eingaben, Briefe rc., werden sauber und pünktlich **angefertigt**
Bäckerstr. 212, I r.

Strohhüte

z. Waschen u. Modernisiren werden angenommen. **Amalie Grünberg.**

Habe in Thorn

einen guten Lattenzaun,

200 Meter l., **1 Wächterbude** z. Abbruch **zu verkaufen. J. Abraham, Danzig.**

Eine gut erh. Waschmaschine

zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Harzer

Kanarienhähne,

prachtvolle Sänger, empfiehlt zu billigen Preisen

Grundmann, Breitestr. 87.

Meine

Badeanstalt

bleibt wegen Reparaturen 2 bis 3 Tage geschlossen.

Louis Lewin.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Pianinos,

für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe, Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** rc. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Thorner Straßenbahn.

Tüchtige Leute, welche als Schaffner oder Kutscher in unseren Dienst treten wollen, finden bei der Bromberger Straßenbahn zu ihrer Ausbildung schon von Ostern an Stellung.

Meldungen mit Zeugnissen, am besten persönlich, beim Betriebsinspector **Busch** in **Bromberg.**

Junge Damen, welche das **Kurz-** und **Weißwaaren-Geschäft** sowie **Putz** erlernen wollen, ebenfalls eine tüchtige **Verkäuferin** finden bei mir sof. Engagement.

Julius Gembicki,
Breitestr. 83.

Eine im Putzfach geübte Vorarbeiterin u. Lehrmädchen können sich melden.

S. Baron, Schuhmacherstraße 352.

Junge Mädchen zum Erlernen d. Putzfaches können sich sofort melden. **Amalie Grünberg.**

Ein eleganter Damen-Maskenanzug
ist zu verkaufen Gerberstr. 267b, 1. Et. rechts.

Für Gärtner! Einen **Gemüsegarten u. Obstanlagen** u. Wohn. in Mocker Nr. 4 verpachtet

Block, Schönwalde.

In **guter Geschäftslage** wird **auf kurze Zeit** für einen **Ausverkauf** ein **Geschäftslokal** zu miethen **gesucht.**

Adressen mit Preisangabe unter **sub K.** bitte an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Ein Laden, möglichst in bester Geschäftslage wird p. sofort od. p. 1. April gesucht. Off. s. unt. **D. G.** in d. Exp. d. Z. niederzul.

---

1 Laden mit **Wohnung** und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen für 1272 Mk. **Culmerstr. 336, I.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Zwei Stuben, Kabinet u. Küche, 1 Tr. hoch v. 1. April zu verm. Culmerstraße 319.

Die 2. Etage

ist zu vermiethen Elisabethstraße 83.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen
Schuhmacherstraße 419.

Wohnung zu verm. **A. Rux,** Schneidermeister. **Mocker,** gegenüb. d. Kirchhof.

Eine Wohnung,
best. aus 3 Zim., heller Küche nebst Zubeh. und Wasserleitung vom 1. April zu verm.

A. Burczykowski, Gerberstr. 267b.

Victoria-Theater Thorn.

Sonntag, den 1. März 1891:

Einmaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des Posener Stadt-Theaters:

Sodoms Ende.

Drama in 5 Acten von Herm. Sudermann (Verfasser von „Die Ehre").

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei F. Duszyński: Loge und 1. Parquet 2 Mk., 2. Parquet 1.25, unnummerirt. Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

An der Abendkasse: Loge und 1. Parquet 2.25, 2. Parquet 1.50, unnummerirter Platz 1.25, Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Winkler's Hotel früher Hempler

Culmerstraße

gestattet sich, seine seit dem 1. Januar cr. umgebauten u. ansprechend eingerichteten

grossen Gesellschaftszimmer

der freundlichen Beachtung bestens zu empfehlen.

Specialität: Münchener Kindl, Königsberger Schönbuscher frisch vom Fass.

Reichhaltige Speisekarte.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster
in jeder beliebigen Größe und Form.
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.
I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.
Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

100000 Mark Baares Geld!!

gewinnt man in der

Grossen Ptälzer Geldlotterie

Ziehung am 5. März d. J. à Loos 2,50 Mk. incl. Porto und Liste versendet so lange der Vorrath reicht

Georg Joseph. Berlin C., Jüdenstr. 14.

Telegramm-Adresse „Dukatenmann" Berlin.

Mittelwohnung an kinderlose Leute zu verm. Zu erfr. Bachestr. 49, Hof.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zim., Kam. und Nebengelaß, in der II. Etage, ist billig zu verm. **Thorner Dampfmühle, Gerson & Co.**

---

2 kleine Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 99.

Sommerwohn., 4 Stuben, Küche, Kammer mit Blumengartenbenutzung, v. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exp. d. Z.

---

2 kl. Wohnungen an ruhige Einwohner zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

Elisabethstr. 267 ist vom 1. April cr. **eine Wohnung** von 3 Zim. nach vorne nebst Entree, Küche und Zubehör zu verm

S. Simon.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. **C. Bayer,** Mocker.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Wohnung von 5 Zim. rc., im 2. Stock, vom 1. April cr. zu verm.
A. Majewski, Brombg. Vorst.

---

1. Etage,
4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Tuchmacherstr. 155.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, v. 1. April 1891 z. verm. Zu erfr. 2 Trp.

Wohnungen
v. 3 Zimmern u. geräum. Zub. für 80 Thlr. zu vermiethen. **Casprowitz, Mocker,** gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage von 7 Zim. nebst Zubeh., **auch getheilt,** zu vermiethen Culmerstraße 319.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, getheilt oder im Ganzen, umzugshalber zu vermiethen
Schuhmacherstraße 348—50.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. **Rossol.**

Brückenstraße 23 **1. Etage** vom 1. April zu vermiethen

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen.

R. Uebrick.

Eine Stube, 3. Etage, an einzelne Dame zu vermiethen **A. Kotze,** Breitestr.

Breitestraße 446/47 ist vom 1. April cr. oder auch früher eine kleinere Mittelwohnung zu vermiethen. Näheres bei

S. Simon, Elisabethstraße 267.

Parterrewohnung Seglerstr. 136 v 1./4. 91 billig zu vermiethen. Auskunft bei Rechtsanwalt **Feilchenfeld**

Generalversammlung

des Offiz.-Begrb.-Vereins
Freitag, d. 27. d. Mts.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren, Ergänzungswahl des Vorstandes.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Frisch gegossene Bahn. Es ladet ein
A. Szymanski.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Bestellungen pro Rmtr. trockenes Kiefern-Klobenholz **kleingemacht franko Haus 5,50 M.** nehme ich, sowie die Gefangenen-Inspektion hierselbst entgegen. **S. Blum.**

---

2 fein möbl. Zimmer
zu vermiethen Schloßstr. 293, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim., nach vorne mit Bek., für 36 Mk. monatl. zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr.

---

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

M. Z. u. Kab. m. a. o. Bgel. 1./3. z. v. Bäckerst. 212, I

Ein möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

Möblirtes Zimmer Tuchmacherstraße 174.

M. Z. f. 1—2 Hr. z. v. Heiligegeiststr. 175, I.

Möbl. Zim. u. Cab., part., u. 1 Wohn., 4 Zim. u. Zub., sof. zu verm.
Bachestr. 16, II. **Lindner.**

Gesucht zum 1. April **möbl. Zimmer für Dame** auf Fischerei od. Brombg. Vorst. Off. u. **E. M.** in d. Exp. d. Ztg.

Kirchliche Nachricht.
Evang.-luth. Kirche.

Freitag, den 27. Februar 1891.
$6^1/_2$ Uhr Abends: Passionsandacht:
Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, d. 27. d. M., $5^1/_2$ Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.